

Zeitschrift: Wohnen
Band: 33 (1958)
Heft: 8

Artikel: Zürcher Verkehrspersonal sucht Bauland
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-103024>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zürcher Verkehrspersonal sucht

Bauland

Genossenschaftstag, ein Freudentag. Alt und jung sollen ihn feiern im Gedenken an die seinerzeitigen Gründungen der Genossenschaften und in Würdigung ihrer bisherigen Leistungen. Er muß aber nicht minder ein Tag der Besinnung sein. Ein Tag, an dem das Bewußtsein der hohen Aufgabe erneut erwachen muß. Rückblickend gilt es zu überlegen, ob alle Pflichten in echt genossenschaftlichem Geist erfüllt worden sind oder ob dies oder das inskünftig besser gemacht werden kann.

Jedenfalls besteht heute kein Anlaß, selbstzufrieden auf den Errungenschaften auszuruhen. Stillstand ist Rückschritt, dies gilt ganz besonders für die gemeinnützigen Baugenossenschaften. Die andauernde Misere auf dem Wohnungsmarkt verbietet jedes Nachlassen ihrer Tätigkeit. Den sich auftürmenden Hindernissen müssen entschlossen alle verfügbaren Kräfte und Mittel entgegengesetzt werden. Erneuter Aufbruch und Fortschritt sei das Gelöbnis an diesem Ehrentag.

Über die immer bedenklicher werdende Wohnungsnot braucht man nicht viele Worte zu verlieren und noch weniger Zahlen zu produzieren. Jeder Wohnungsuchende weiß darüber nur zu gut Bescheid, denn er und seine Familie verspüren die plagenden Folgen am eigenen Leibe. Er ist unbarmherzig dem Gesetz von Angebot und Nachfrage ausgeliefert.

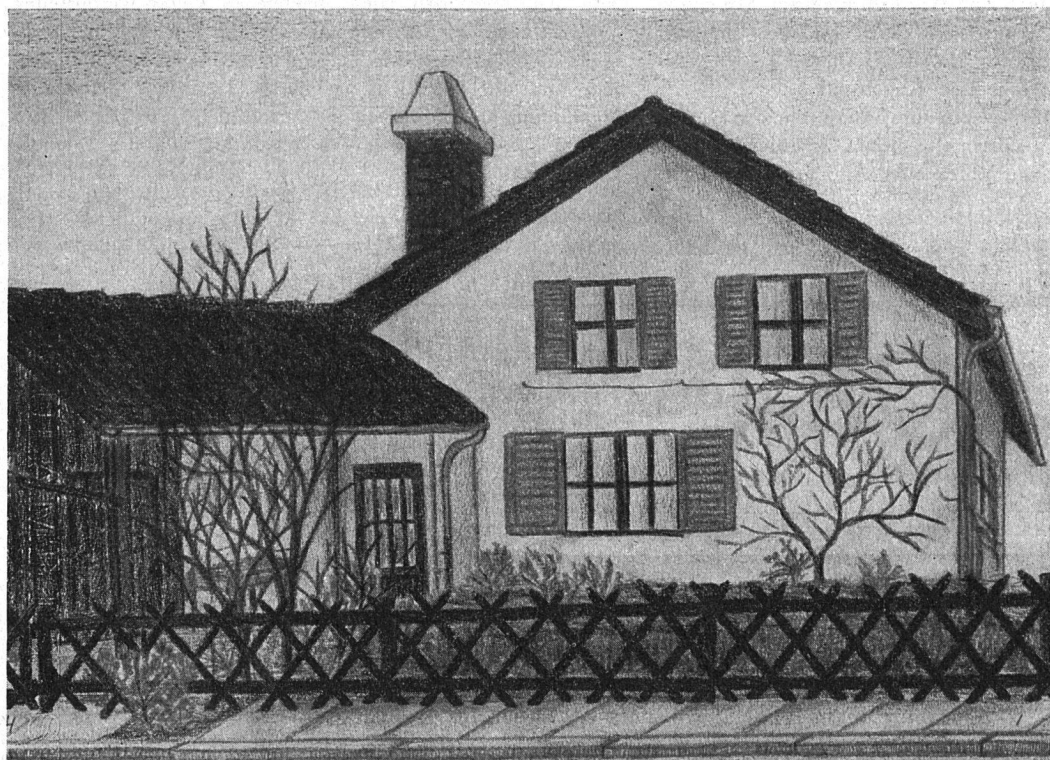
Die Baugenossenschaft des eidgenössischen Personals (BEP), früher Eisenbahnerbaugenossenschaft, ist seit jeher unablässig bemüht, das möglichste zur Milderung der Wohnungsnot beizutragen. Schon aus der Jubiläumsschrift des stadtzürcherischen Finanzvorstandes «50 Jahre Wohnungspolitik der Stadt Zürich» geht hervor, daß der Tätigkeit dieser Baugenossenschaft «wegen des unregelmäßigen Dienstes der Eisenbahner» gewisse Grenzen gesetzt sind. Tatsächlich befindet sich das zur Wohnungssuche verurteilte Verkehrspersonal in einer besonders ungünstigen Lage. Wenn es schon für Leute mit regelmäßiger Tagesarbeit schwer hält, eine geeignete Wohnung aufzutreiben, so ist dies für die Früh-, Spät- und Nachtdienstbesorger ein noch viel stacheligeres Problem. Dieser Dienst des Eisenbahn-, Post- und Trampersonals verunmöglicht ihnen meistens, die öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen.

Solche Berufsgruppen sollten somit nicht allzu weit vom Dienstdomizil entfernt wohnen müssen. Namentlich die Arbeitstouren der Eisenbahner beginnen und endigen oft zu allen Zeiten der Nacht, wenn jeder öffentliche Verkehr ruht. Eine normale Distanz zwischen Wohnung und Dienstort wirkt sich vorteilhaft für den Arbeitnehmer wie für den Arbeitgeber aus. Ganz besonders nachteilig ist es, wenn die Wohnung weit vom Dienstort weg ist, an der Stadtperipherie oder gar in einer Grenzgemeinde. Ohne Vehikel geht es dann nicht mehr. Bei größeren Entfernungen und Höhenunterschieden genügt auch ein gewöhnliches Velo nicht. Motorisierte Kraft erweist sich als unerlässlich. Wenn solche Fahrten heute nicht außergewöhnlich sind, so bilden sie doch bei Nacht vielfältige Risiken und Gefahren.

Es gibt nur *ein* Mittel, den Männern vom Flügelrad, von Post und Tram und ihren Familien zu helfen:

Bau von Wohnungen in Bahnhof-, Stadt- und Depotnähe

Doch schon da beginnt die enorme Schwierigkeit: es fehlt an Bauland. Niemand wird sich der Illusion hingeben, daß



*Genossenschafts-
kinder zeichnen
ihr Heim*

*Zeichnung von
Uli Bertschi
(geb. 1944):
Sunnige Hof 46*

auf dem freien Liegenschaftenmarkt irgendein Bauplatz zu einem für den genossenschaftlichen Wohnungsbau tragbaren Preis erhältlich sei. Hier kann nur die Stadt helfen. Sie allein ist in der Lage, Land für den gemeinnützigen Wohnungsbau preiswert zur Verfügung zu stellen. Leider läßt die entsprechende Bereitwilligkeit aber zu wünschen übrig. Die konsequente Zurückhaltung wird mit eigenen Bedürfnissen begründet. Der städtische Beitrag wird jedoch um so größer sein, je mehr sie die Baugenossenschaften durch Abgabe von Bauland in die Wohnbautätigkeit einspannen kann. Ohne Nachteil entbehrliche Bauplätze dürfte sie unbedenklich zur Verfügung stellen, wo nachweisbar sofort ein Beitrag zur Bekämpfung der Wohnungsnot geleistet wird. So sehr die Forderung nach Realersatz verständlich ist, so klar dürfte sein, daß die Baugenossenschaften meistens außerstande sind, mit Realersatz aufzuwarten. Wenn dieser Ruf an Spekulanten und Händler ergeht, ist dies begreiflich und berechtigt, nicht aber gegenüber den Baugenossenschaften.

Es ist auch einleuchtend, daß die Stadt für ihre vielfältigen Projekte vorsorgen muß. Sofern diese Vorsorge auf die wahren Interessen der Stadt abgestimmt ist, wird keine Kritik laut werden. Ob aber den wirklichen Interessen der Öffentlichkeit und damit der Stadt in gerechter Weise gedient ist, wenn die besten Plätze in Stadtnähe für Alterssiedlungen verwendet werden, darüber dürften die Absichten vernünftigerweise weit auseinandergehen. Da ist sicher die bescheidene Frage am Platze, ob es nicht den wohlverstandenen Bedürfnissen der Allgemeinheit besser entspräche, diese seltenen Bauareale für Wohnungen derjenigen Bevölkerungsschichten freizugeben, die zufolge ihrer öffentlichen Pflichten so sehr darauf angewiesen sind. Die Stadtbehörden haben lange Zeit hierfür weitherziges Verständnis gezeigt, was nicht genug anerkannt werden kann. Möge dieses beispielhafte Verständnis nicht erlöschen in einer Zeit, wo es nötiger ist als je. Weite Kreise zählen darauf und danken den Stadtbehörden zum voraus dafür. Die Fürsorge für die Alten in allen Ehren. Sie werden aber die bezüglichen Leistungen der Stadt nicht

weniger anerkennen, wenn ihre Wohnungen etwas mehr an die Peripherie verlegt werden, da sie ja aller Pflichten der im Arbeitsprozeß Stehenden vollständig entledigt sind.

Bilanzsicherer Buchhalter

Eine große Baugenossenschaft in Zürich sucht, wegen Pensionierung des bisherigen Inhabers dieses Postens, einen erfahrenen

I. Buchhalter

Erfordernisse: Buchhalterdiplom oder gleichwertige Ausweise; Erfahrung im Hypothekarwesen erwünscht; wenn möglich genossenschaftliche Praxis.

Eintritt: November, Dezember 1958, od. Ende Januar 1959. Das Personal ist einer Pensionsversicherung angeschlossen.

Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo, Saläranspruch und Handschriftprobe unter Chiffre DW 1928 an DAS WOHNEN, Langstraße 64, Zürich 4.



W. AMMANN + CO ZÜRICH 3
Ofenbau Weststrasse 166

Warmluft-Heizung

mit kombinierter Öl/Kohlen-Feuerung

Wir bauen Ihre Kachelofen-Warmluft-Heizung auf Ölbetrieb um

Leichtes Umstellen von Öl auf feste Brennstoffe

Ölöfen, Kachelöfen, Cheminéebau, Umbauten, Dauerbrandeinsätze

Revisionen und Reparaturen aller Ölöfen

Fabrikanten der bekannt. WAZ-Ölöfen



Telefon (051) 35 33 66